Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 216 | Halver, Freitag, den 15. September | 1950

New Yorker Konferenz auf Montag vertagt

Deutsche Wiederbewaffnung noch ungeklärt

Bisherige Ergebnisse zur Begutachtung den Atlantikmächten vorgelegt

dpa. New York, 15. September

Am Donnerstagabend vertagten die Außenminister der USA, Großbritanniens und Frankreichs ihre Beratungen auf kommenden Montag. Vom Freitag bis Sonntag treten in New York die zwölf Außenminister der Atlantikpaktstaaten zur Tagung des nordatlantischen Rates zusammen. Die Konferenzthemen der drei Außenminister werden am kommenden Montag wieder aufgenommen werden, nachdem die Außenminister der zwölf Atlantikpaktstaaten zum bisherigen Ergebnis der Konferenz Stellung genommen haben. Amtliche Informationen über bisherige Beschlüsse werden voraussichtlich Freitag durch Außenminister Acheson in der Pressekonferenz gegeben werden.

dmt. New York, 15. September

In einem in der Nacht zum Freitag herausgegebenen Zwischenkommuniqué über die drei ersten Sitzungstage der westlichen Außenminister wird festgestellt, daß die Deutschlandfrage, das westeuropäische Verteidigungsproblem und das Fernostproblem einer vorläufigen Erörterung unterzogen worden seien. Alle diese Themen würden beim Wiederzusammentritt der drei Minister am kommenden Montag erneut angeschnitten werden.

In dem Beratungsstoff der Konferenz, so heißt es weiter, sei die ernste Situation zum Ausdruck gekommen, der sich die Welt heute gegenübersehe. „Die Minister stimmen völlig darin überein, daß das dringendste dieser Probleme die Stärkung der Verteidigung der freien Welt in Europa und Asien ist. Sie stimmten gleichfalls überein, daß hierfür sofortige und wirksame Maßnahmen notwendig sind."

Bis zum Montag sei den Ministern Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch mit Vertretern anderer Regierungen und zur Prüfung der Berichte einer Anzahl von Unterausschüssen geboten. Bei dem jetzt abgeschlossenen Meinungsaustausch seien folgende Fragen angeschnitten worden:

1. Die Bildung einer einheitlichen westeuropäischen Verteidigungsstreitmacht.
2. Die sofortige Verstärkung der aktiven Streitkräfte in Westeuropa.
3. Maßnahmen zur Beschleunigung der Rüstungsproduktion und zur Finanzierung der Aufrüstung.
4. Die etwaige Einbeziehung der Bundesrepublik in dieses Projekt.
5. Maßnahmen zur Gewährleistung der inneren Sicherheit in Westdeutschland und Berlin.

6. Geeignete Maßnahmen, wie z. B. die Beendigung des Kriegszustandes und die weitere Lockerung der Besatzungskontrolle, um die Wiederherstellung der Position Deutschlands als Mitglied der Familie der freien Nationen zu beschleunigen.

Zur Fernost-Politik

begrüßten die Minister die „großartige Solidaritätskundgebung" von 53 Nationen, die die Unterstützung der UNO bei der Abwehr der Aggression in Korea darstelle. Außerdem habe man Meinungen ausgetauscht über die Sicherung Ostasiens vor direkter oder indirekter Aggression, die politische, militärische und wirtschaftliche Entwicklung der assoziierten Staaten von Indochina, die Fortdauer der UNO-Interessen in Korea nach Abschluß der Feindseligkeiten und die Probleme, die im Zusammenhang mit der friedlichen Regelung der Formosa-Frage stehen. Ein weiteres Kommuniqué soll nach Beendigung der Dreierkonferenz veröffentlicht werden.

Die Hauptfrage, die ungeklärt geblieben ist, soll die der deutschen Wiederbewaffnung sein.

„Rußland muß mitmachen"

In der Frage der Beendigung des Kriegszustandes

dmt. Washington, 15. September

Präsident Truman sagte auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz, die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland sei eine Frage, die von den Außenministern Englands, Frankreichs, der Sowjetunion und der USA behandelt werden müsse. Die amerikanische Regierung sei gegenwärtig dabei, die Möglichkeiten der Beendigung des Kriegszustandes zu prüfen.

Die Tatsache, daß Präsident Truman in diesem Zusammenhang die Sowjetunion erwähnt, ist überraschend. Politische Kreise der amerikanischen Hauptstadt haben sich zu diesem beunruhigenden Detail nicht näher geäußert. Es kann kein Zweifel sein, daß die Sowjetunion keinesfalls bereit ist, im gegenwärtigen Augenblick dieses Problem mit den Westmächten zu erörtern. Es bleibt also die Frage offen, ob diese Mitteilung Trumans das Anzeichen einer erneuten Verzögerung in der technischen Beendigung des Kriegszustandes ist.



General Marshall wurde Verteidigungsminister der USA. (Aufn. UP-Acme)

Der neue Herr des Pentagon

A. Z. Die Berufung George Catlett Marshalls auf den Posten des amerikanischen Verteidigungsministers hat überall in der Welt ein starkes Echo gefunden. Die scharfen Differenzen zwischen seinem Vorgänger Johnson, dem „Boß des Pentagon", und dem State Department waren schon lange kein Geheimnis mehr, so daß der Wechsel nicht allzu überraschend kam. Seit in Korea die Schwächen der amerikanischen Verteidigung bloßgelegt wurden, war man sich in Washington völlig darüber im Klaren, daß das hartnäckige Festhalten Johnsons an der „Bomberstrategie" schließlich zum Rücktritt des früheren Direktors der Boeingwerke führen mußte. Auch Truman vermochte schließlich nicht mehr den Mann zu halten, der seine Wahlkampagne finanziert hatte.

Der Einzug eines Fachmannes in das fünfeckige Riesengebäude in Washington wird, so hofft man, die amerikanische Verteidigung endlich wieder „auf Vordermann bringen". George C. Marschall, der Fünfsterne-General, ist einer der hervorragensten Experten auf diesem Gebiet. Schon einmal, kurz vor dem Zweiten Weltkrieg, begann er als Generalstabschef mit der Reorganisation der amerikanischen Armee. Damals forderte er rücksichtslos vom Kongreß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Seiner leidenschaftslosen Energie verdankten die USA ein Jahr nach Pearl Harbour ein Acht-Millionen-Heer. Noch 1940 zählte die amerikanische Armee kaum mehr als zweihunderttausend Mann.

Die falsche Beurteilung der politischen Situation und des militärischen Kräftepotentials, die Ueberbewertung der Bomberwaffe und die Unterschätzung der infanteristischen Kräfte zerstörten nach der Kapitulation Japans das Werk Marshalls und damit das Rückgrat der amerikanischen Verteidigung — wie Korea bewies.

Die Nachkriegsjahre sahen den hochgewachsenen, leicht vornübergebeugten Mann als Sonderbotschafter Trumans in Nanking. Gleich seinen Vorgänger mußte auch er sich schließlich von der Aussichtslosigkeit eines Vermittlungsversuches zwischen Tschiangkaischek und Mao-Tse-tung überzeugen. Seine scharfe Kritik am Koumintangsystem fand jedoch in den USA damals nicht die notwendige Beachtung. Auch seine Ratschläge zur China-Politik wurden erst befolgt, als es bereits zu spät war — trotzdem hat man gelegentlich versucht, ihn für das Fiasko der amerikanischen Fernostpolitik ebenso verantwortlich zu machen wie für das Vordringen der Russen nach Europa. Während des Krieges begleitete Marshall nämlich Roosevelt auf den meisten seiner Reisen und Konferenzen und wandte sich bei den Beratungen über eine Europa-Invasion heftig gegen den Plan Churchills, auf dem Balkan zu landen. Er unterstützte damit — so behaupteten seine Gegner — Stalin, mit dem Erfolg, daß die Hälfte Europas in die Hand des Kommunismus fiel.

Truman bezeichnete Marshall wiederholt als den „bedeutendsten Amerikaner der Gegenwart" und erklärte, daß die USA wie keiner anderen Persönlichkeit ihm ihre Zukunft verdanken. Die Fähigkeiten Marshalls waren es auch, die Truman im Jahre 1947 schließlich veranlaßten, den Sohn eines Kohlenhändlers auf den Posten des amerikanischen Außenministers zu berufen. Während der zweijährigen Amtsperiode versuchte der General, dem Vordringen des Kommunismus mit allen Kräften Einhalt zu gebieten. Seine konsequente Politik brachte ihn manchmal in Konflikt

Amerikaner landeten an der Westküste

Heftige Nahkämpfe — Gleichzeitig Kommandounternehmen bei Pohang

dmt. Tokio, 15. September, 10 Uhr

Bereits die Unternehmungen der amerikanischen und britischen Seestreitkräfte, die in den letzten Tagen und Nächten in den Gewässern von Korea durchgeführt wurden, ließen auf ein bevorstehendes Unternehmen größeren Stils schließen. Dann gaben die Meldungen des Senders Pjoengjang weitere Anhaltspunkte, als sie über den Kampf zwischen Küstenbatterien und amerikanischen Seestreitkräften berichteten.

In der Nacht zum Freitag und beim Morgengrauen sind nunmehr stärkere Verbände der Vereinten Nationen in Intschon, dem großen Hafen von Soeul, an Land gegangen.

Nach dem amerikanischen Heeresbericht wurden auch einige Inseln im Seegebiet vor Intschon besetzt, um eine Flankenordnung für die gelandeten Streitkräfte auszuschließen, die bei Hellwerden mit Infanterielandungsbooten Kurs auf die Küsten nahmen. Bei diesem Unternehmen kam es zu schweren Kämpfen mit den Küstenbatterien, die noch aus der Zeit der japanischen Besatzung Koreas stammen und in den küstennahen Berghängen eingebaut sind. Nur zum Teil gelang es den Trägerflugzeugen des 77. Geschwaders, diese Batterien bereits vor der Landung außer Gefecht zu setzen. Um einzelne Batteriestellungen spielten sich erbitterte Nahkämpfe ab.

Gleichzeitig mit dem Vorstoß gegen die Westküste Koreas wurde ein Ablenkungsunternehmen an der Ostküste durchgeführt und zwar im Raum des in den letzten Wochen heißumkämpften Hafens Pohang. Hier landete ein Bataillon Südkoreaner wenige Kilometer nördlich der völlig zerstörten Stadt, offenbar um den feindlichen Nachschub zu unterbrechen.

Südlich von Pohang haben sich in den letzten Tagen — vor allem im Raum von Jongtschon — erbitterte Kämpfe abgespielt, bei denen die Südkoreaner versuchten, den Druck auf die gefährdete Nachschubstraße nach Taiku zu beseitigen. Die hier kämpfenden Südkoreaner stießen gleichzeitig mit dem Landungsunternehmen nach Norden vor, durchschwammen den Fluß Hjongsan und versuchten die von Norden umfaßten Nordkoreaner nunmehr auch vom Süden her einzukesseln.

Labour will Verstaatlichung durchsetzen

Mißtrauensantrag Churchills gegen Kabinett Attlee

dpa. London, 14. September

Eine heftige innerpolitische Kontroverse zwischen Labourregierung und konservativer Opposition ist am Donnerstag ausgebrochen, nachdem Premierminister Attlee in der Verteidigungsdebatte des Unterhauses bekanntgegeben hatte, daß die britische Regierung ihre Pläne zur Verstaatlichung der Eisen- und Stahlindustrie durchführen werde. Der Regierungsbeschluß stieß auf die heftige Ablehnung der Konservativen und kann zum Sturz der Regierung führen, wenn in der kommenden Woche über einen von Churchill eingebrachten Antrag abgestimmt wird.

Churchill legte einen Antrag vor, in dem bedauert wird, daß in einer der kritischsten Perioden der nationalen Sicherheit Großbritannien in eine ernste politische Kontroverse im eigenen Land gestürzt werden soll. Es wird angenommen, daß die Regierung im Falle einer Annahme des Antrages, über den im Anschluß an eine am kommenden Dienstag beginnende Debatte abgestimmt wird, zurücktritt.

Die Bekanntgabe Attlees hatte nach der ruhigen Aussprache über Verteidigungsfragen die Wirkung einer Bombe. Es kam zu einem lebhaften Wortgefecht zwischen Attlee und Churchill, das von Beifalls- und Mißfallensäußerungen der Parteigänger beider Politiker begleitet wurde. Als Versorgungsminister Russell Strauß mitteilte, daß am 2. Oktober die endgültigen Ernennungen für den aus einem Vorsitzenden und mindestens sechs Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrat zur Leitung der verstaatlichten Industriezweige erfolgen würde, sprang Churchill erregt auf und kündigte an, daß er einen Antrag einbringen werde, der das Vorgehen der Regierung verurteilt. Außerdem verlangte er, daß am kommenden Dienstag eine Debatte über das Verstaatlichungsproblem stattfindet.

Churchill fragte Attlee, ob er nicht die Tatsache für bedeutungsvoll halte, daß sich bei den letzten allgemeinen Wahlen eine Mehrheit von zwei Millionen Wählern gegen die Maßnahmen zur Verstaatlichung der britischen Industrie ausgesprochen habe. Attlee entgegnete, daß Churchill der kommenden Debatte vorgreife und auf längst der Vergangenheit angehörende Dinge zurückgehe. Als Attlee sagte, seit den letzten allgemeinen Wahlen habe es bei der konservativen Partei ein auffallendes Hin und Her in der Frage der Kontrolle der Stahlindustrie gegeben, wandte Churchill ein, er müsse sein „außerordentliches Bedauern" ausdrücken, daß der Premierminister einen so „unbesonnenen, mutwilligen und von Parteiegoismus getragenen Schritt" unternommen habe.

Auf die Bemerkung des Führers der Liberalen, Clement Davies, daß man angesichts der internationalen Lage größtmögliche Einheit wahren müsse und gerade jetzt keine so heftig umstrittene politische Angelegenheit vorbringen dürfe, entgegnete Attlee: „Wir führen das Gesetz durch, und ich bin der Meinung, wenn Sie und Churchill es aufrichtig unterstützten, dann werden wir zu einer wirklichen Einheit kommen."

Das Unterhaus billigte ohne Abstimmung das Wiederaufrüstungsprogramm der Labour-Regierung in Höhe von rund 3,6 Milliarden Pfund Sterling einschließlich der Verlängerung der Militärdienstpflicht von achtzehn Monaten auf zwei Jahre.

Auch ein Staatsmann ist ein Mensch . . .

Im Gegensatz zu den Diktatoren, die bekanntlich unfehlbare (Ab-)Götter sind, können demokratische Präsidenten Fehler, ja mitunter sogar richtige Schnitzer, begehen. Im Drange seiner weltpolitischen Geschäfte ist das jetzt dem Präsidenten Truman passiert, als er den Antrag eines Abgeordneten, die amerikanische Marine-Infanterie gleichberechtigt neben die Armee, Flotte und Luftwaffe zu stellen, in ungewöhnlich brüskem Ton ablehnte, das Marine-Korps „die Polizei der Flotte" nannte und es aufforderte, nicht so viel Propaganda für sich nach Stalinschem Muster zu machen. Das war hart, umso härter, als sich Angehörige dieses Korps, das sich größter Beliebtheit im amerikanischen Volk erfreut, z. Z. in den schwersten Kämpfen in Korea befinden.

Entsprechend war auch die Welle der Empörung, die durch weite Teile der Bevölkerung ging, die eine Zürücknahme dieser Beleidigung und Entschuldigung verlangten. Die Frage, die jetzt entstand, war im Grunde genommen die: Wie sollte und wie konnte der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika in solcher Situation „das Gesicht wahren"?

Truman wußte es: Ueberhaupt nicht! Hier konnte er nur noch eines: Das Herz wahren! Sein Mensch-sein, behaftet mit allen Unzulänglichkeiten und Unvollkommenheiten des Menschlichen, beweisen.

Er tat es, indem er unangemeldet auf dem zufällig in Washington tagenden Jahreskongreß der ehemaligen Kämpfer des Marine-Korps erschien und lächelnd erklärte: „Ihr habt es fertig bekommen, mich hierher zu bringen." Indem er dann ganz einfach zugab, einen Fehler begangen zu haben, und daß Fehler dazu da seien, so schnell wie möglich wieder korrigiert zu werden. Was seiner Ansprache folgte, war kein halbmürrisches Grunzen, kein formeller Beifall, sondern tosender Jubel.

Die Amerikaner haben aufs neue entdeckt, daß ihr Präsident Fleisch von ihrem Fleische und Blut von ihrem Blute ist und es nicht nötig hat, vor ihnen „sein Gesicht zu wahren", weil er mutig genug war, ihnen sein Herz zu zeigen. Ob aus diesem Verhalten des Präsidenten Truman nicht so mancher einfache Mensch und so mancher hochgestellte Politiker noch eine Lehre ziehen könnte?

T. G.

Die Seite der Heimat

Halver, den 15. September 1950

Sonnenblumen

Nun nicken die großen Gesichter der Sonnenblumen wieder inmitten der Dahlien und buntfarbigen Astern über die niedrigen Zäune der Bauerngärten. Sie stehen auf dem kleinen Stückchen Feld am Bahnwärterhäuschen und scheinen dem dahinrasenden D-Zug nachzuschauen, aus dessen breiten Fensterscheiben ein flüchtiger Blick die hohen grünen Stengel mit den gelben Blütenköpfen streift.

Es ist etwas Eigenartiges und Seltsames um die Sonnenblumen, die aus dem fernen Peru stammen und erst seit Ende des sechzehnten Jahrhunderts in Europa und in Deutschland heimisch wurden. Sie wurden bald zu den beliebtesten Zierpflanzen in den Gärten mit den blanken Glaskugeln, in denen sich die fremden Blüten spiegelten.

Die Sonnenblumen haben wie alle heliotropischen Pflanzen die Eigenschaft, sich immer nach der Sonne zu drehen, damit die zahlreichen Kerne im dunklen Früchtekranz zur rechten Reife gelangen. Es ist wohl auch weniger bekannt, daß diese Eigenschaft, sich nach dem Kräfte spendenden Licht zu wenden, der Blume eine besondere Bedeutung in den Augen der Menschen gab.

Sie erschien in früheren Zeiten vielfach als Wappen- oder Siegelblume und als Zeichen lehnspflichtiger Ritterschaft. Auch galt sie lange Zeit als Symbol der Treue und Anhänglichkeit. — Jedoch bald erkannte man auch die Wirtschaftlichkeit der Pflanze. Ihre Kerne liefern heute ein begehrtes Oel. In Ungarn, Rußland und Holland wurden weite Strecken der Landschaft mit Sonnenblumen bepflanzt und es entstand eine Industrie der Oelgewinnung.

Auch in Deutschland sind Sonnenblumen in dem wärmeren Süden keine Seltenheit. Die großen Blätter dienen vielfach als Viehfutter, ebenso wie die aus den Kernen gewonnenen Oelkuchen. Als „Bienenweide" ist in diesen Wochen die großflächige Sonnenblume begehrtes und eifrig „angeflogenes" Ziel der fleißigen Honigsammlerinnen.

Eine Sonnenblume im Zimmer in einer hohen Vase bringt an trüben Tagen wahrhaftig die Sonne in die Räume und scheint mit dem Kranz der gelben Blütenblätter ein sanftes Licht auszustrahlen.

H.

Halver

30 Jahre bei einer Firma

Am morgigen Samstag, dem 16. September, ist der Lagerverwalter Otto Schäfer, Halver, Frankfurter Straße, 30 Jahre bei der Firma Gebr. Karthaus, Schreinerei und Sägewerk, beschäftigt. Dem Arbeitsjubilar auch unsere Glückwünsche!

Im Kranz der silbernen Myrte

Die Eheleute Adolf Stecker und Frau Maria geb. Schönnenberg, Halver-Eichholz, können am Montag, dem 18. September ihr 25jähriges Ehejubiläum begehen. Dem Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

Anerkennenswerter Erfolg der Taubenzüchter

Beim diesjährigen letzten Preisflug der Tauben innerhalb der Sauerländischen Reisevereinigung konnte der Reise-Tauben-Zucht-Verein „Heimkehr", Halver, bei 61 gesetzten Tauben 21 Preise erzielen. Auflaßort war Aschaffenburg (180 km Luftlinie). Während des Heimfluges herrschte schlechtes Wetter mit starken Winden aus West. Die Preise fielen folgenden Züchtern zu: Heinrich Klein 3., 28., 48., 73. Preis; Ernst Mesenhöller 9., 37. Preis; Fritz Mesenhöller 10., 16., 49., 75. Preis; Arno Meißner 21., 65., 76., 77., 87. Preis; Wilhelm Feinholz 32., 40., 42., 46., 53. Preis; Walter Clever 82. Preis.

Vorstandssitzung des TuS Halver

Im Vereinslokal tagten gestern abend die Verantwortlichen des Vereins. Die Rückschau des Vorsitzenden auf die Arbeit und die schönen Erfolge des Sommers stellte noch einmal die großen Erlebnisse auf den Wettkampfstätten und die rege Vereinsarbeit heraus. Die Aufgaben und Ziele des Winterhalbjahres wurden besprochen und festgelegt. Die Unterbringung der vielen Abteilungen, zu denen in aller Kürze wieder eine Frauenabteilung hinzukommen soll, in den Stundenplan in der Turnhalle war nicht einfach. Ab Montag, dem 18. September gilt folgende Verteilung der Uebungsstunden: Montags: 16—19 Uhr Schüler, 20—22 Uhr Altersturner; dienstags: 18—20 Uhr Fußball-Jugend, 20—22 Uhr Turner und Jugendturner; mittwochs: 18,30—20,15 Uhr Tischtennis, 20,15—22 Uhr Turnerinnen; donnerstags: 17—18,30 Uhr Fußball-Schüler; freitags: 18—19,30 Uhr Schülerinnen, 20—22 Uhr Turner, Leichtathleten und Handballer; sonnabends: ab 14,30 Uhr Tischtennis. Die nächste Vereins-Vorturnerstunde soll am 14. 10. stattfinden. Die Schüler und Schülerinnen werden wieder, wie im Vorjahre, einen Elternabend bestreiten, für den der 18. November festgelegt wurde. Der Verein wird am 10. März sein Winterfest feiern, dessen Ausgestaltung durch alle Abteilungen des Vereins in der vorjährigen Weise geschehen soll.

Tuberkuloseschutzimpfung im Kreise Altena

Wie das Kreisgesundheitsamt mitteilt, findet in der Zeit vom 18.—30. September 1950 im Kreise Altena die vom Sozialministerium des Landes Nordrhein-Westfalen angeordnete Tuberkulose-Schutzimpfung statt.

Die Impfung wird in Deutschland in diesem Jahre erstmalig durchgeführt und dient dem Zwecke, den menschlichen Organismus zur Bildung von Abwehrkörpern anzuregen. Wenn uns auch im Bundesgebiet bisher die Möglichkeit eines jahrelangen Erfolgberichtes fehlt, so stehen uns doch die Impferfahrungen anderer Länder zur Verfügung, und wir können heute wohl mit Recht behaupten, daß die Minderung der Tuberkulosesterblichkeit in einzelnen Ländern nicht zuletzt auf die seit Jahren wahrgenommene Tuberkulose-Schutzimpfung zurückzuführen sind.

Welches ist nun der Sinn und der Vorgang der Impfung?

Fast alle Menschen machen früher oder später bewußt oder unbewußt eine tuberkulöse Erkrankung durch. In den meisten Fällen ist über den Ansteckungsweg und die Ansteckungsquelle nichts bekannt geworden, und die Tuberkulose heilt unbemerkt aus. Durch die Erkrankung sind jedoch im Körper natürliche Abwehrstoffe entstanden, die die Empfindlichkeit gegen eine erneute Ansteckung durch Tuberkelbazillen stark herabmindern. Ob der Körper solche Abwehrstoffe bereits besitzt, läßt sich durch eine einfache Salbenprobe bzw. Einspritzung unter die Haut genauestens feststellen. Es handelt sich hierbei um die sogenannte Tuberkulinprobe. Derjenige, der in früheren Jahren eine Tuberkulose schon durchgemacht hat, reagiert auf diese Probe durch eine Rötung der Haut an der Einreibungsstelle. Der positive Ausfall der Tuberkulinprobe ist also ein Zeichen dafür, daß bereits Schutzstoffe gegen die Tuberkulose vorhanden sind. Bei der Schutzimpfung wird nun der Zweck verfolgt, auch bei Personen, bei denen Abwehrstoffe noch nicht vorliegen und die dementsprechend auf die Tuberkulinprobe — negativ — reagieren, solche Abwehrstoffe zu erzeugen. Es kommen also für die Impfung nur die Mononegativen Personen infrage, eben die Personen, bei denen sich bei der Probe keine Pusteln oder Bläschen zeigen. Diese werden vor der eigentlichen Impfung nochmals durch eine zweite Probe, die sogenannte Mantoux-Probe überprüft, wobei hier wiederum die Tuberkulin-Positiven als nicht impfnotwendig ausgeschieden werden. Als dritter Vorgang erfolgt dann drei Tage später die eigentliche Impfung. Sie wird dem Charakter nach wie eine Diphtherie-Schutzimpfung durchgeführt und bedeutet für die zu Impfenden nicht mehr als ein Nadelstich.

Zur Impfung vorgemerkt sind alle Kinder und Jugendlichen bis zum Alter von 18 Jahren. Die Impfung ist freiwillig und kostenlos. Die Durchführung liegt in den Händen erfahrener Aerzte des Sozialministeriums.

Impfschäden werden im allgemeinen nicht beobachtet, es kann lediglich im Einzelfall zu leichten Entzündungserscheinungen an der Einstichstelle kommen, doch sind auch diese ausschließlich vorübergehender Natur. Der erste internationale Tuberkulose-Impfkongreß berichtet hierzu, daß in den letzten Jahren mehr als 10 Millionen Menschen gegen Tuberkulose geimpft worden sind, und daß sich die Impfung als unschädlich und zugleich wirksam erwiesen habe.

Es wird daher den Eltern und Erziehungsberechtigten anempfohlen, die Gelegenheit zu einer Schutzimpfung gegen die Tuberkulose unter allen Umständen wahrzunehmen.

Hausfrau und Beruf

Wilhelm Busch, der Meister einer sehr vernünftigen Lebensweisheit, sagt einmal:

„Du hast nichts, und sie desgleichen.
Und doch wollt ihr, wie ich sehe,
Euch zum Bund der heil'gen Ehe
Unverweilt die Hände reichen.
Freunde, seid ihr denn von Sinnen?
Ueberlegt euch das Kapitel!
Ohne die gehör'gen Mittel
Soll man keinen Krieg beginnen."

Aber — Wilhelm Busch ist schon etliche Jahre tot, und seine Lebensweisheit hat keine zwei Weltkriege mit nachfolgender Geldentwertung in Betracht ziehen können. Die jungen Leute von heute sind in der Mehrzahl darauf angewiesen, sich die Mittel zur Eheschließung selbst zu erwerben. Und da ist es wohl so, daß in den meisten Fällen der junge Mensch sich zwar selbst ernähren kann, daß aber die Einkünfte zu gering sind, um einen Hausstand damit zu errichten. Seien wir der tapferen jungen Frau von heute dankbar dafür, daß sie das, was einst die Eltern in einem langen Leben vorbereiteten, mutig auf ihre Schultern nimmt und in den ersten Jahren ihrer Ehe das erwirbt, was einmal zur Haushaltsführung notwendig ist.

Wir haben hier eine der Ursachen des Ueberangebots an weiblichen Arbeitskräften. Die Wirtschaft würde sich selbst und die ganze Zukunft unseres Volkes schädigen, wenn sie aus diesem Ueberangebot eine falsche Folgerung zöge. Es darf auf keinen Fall dahin kommen, daß Löhne und Gehälter so bemessen werden, daß der junge Mensch sich zur Not selbst ernähren, nie aber für eine wachsende Familie sorgen kann.

Der Grundsatz, daß die Lebensarbeit eines Mannes zur Gründung und Erhaltung einer Familie ausreichen muß, darf nicht verwässert werden dadurch, daß es viele berufstätige Frauen schon aus biologischen Gründen geben muß. Wollte man an dieser Tatsache vorbeisehen, so würde man die Frau als Ehepartnerin und Leiterin des Hausstandes überbelasten. In der Erziehung der Kinder leistet die Frau die wesentliche Arbeit für die kommende Generation, während der Mann der Gegenwart verhaftet ist und die Mittel für das Leben der Familie zu beschaffen hat. Gewiß gibt es Ausnahmefälle, in denen die Frau im Berufsleben nicht nur dem Zwang der Gewinnung des Lebensunterhaltes folgt, sondern auch eine echte Berufung zu erfüllen hat. Auch in solchen Fällen (oder vielmehr gerade in solchen) ist trotz der Berufstätigkeit der Frau eine echte Ehe möglich, die sonst vielfach durch die rein erwerbsmäßige Berufsausübung gestört wird. Wichtig ist freilich, daß dem Hausfrauenberuf seine innere Würde zurückgegeben wird. Die Frau ist weder Sklavin des Mannes noch dessen Haushälterin; ihre Arbeit ist — auf die Zukunft gesehen — ebenso wertvoll, wie die seine.

Auch gegen die Berufstätigkeit der Frau sind keine Einwendungen zu erheben. Es erhöht nicht nur ihr Selbstgefühl, sondern auch die Sicherheit ihrer Lebensführung, wenn sie einen Beruf erlernt hat — selbst wenn sie ihn innerhalb der Ehe nicht ausübt. Die Selbständigkeit, die sie dadurch dem Manne gegenüber gewinnt, ist ebenso ein Vorteil, wie die Tatsache, daß sie die Schwierigkeiten des Lebenskampfes besser beurteilen kann, als das einstige, von allen Sorgen künstlich ferngehaltene Haustöchterlein.

Am Rande erlebt

Zum Rhein, zum Rhein!

Ich bin dem Rhein nicht gram, auch der Ahr gönne ich ein frohes Dasein im Schatten ihrer Weinberge. Den Halveranern, die alljährlich den Gestaden dieser Gewässer zueilen, bin ich nicht böse. Was ich aber in diesem Sommer erleben mußte und mitgemacht habe, war fast zu viel.

Zum besseren Verständnis muß ich erklären, daß ich nicht weniger als vier Vereinen angehöre. Außerdem gibt mir ein einheimischer Betrieb Nahrung und Brot.— Im Mai fing es bereits an. Verein Nummer eins, so möchte ich ihn der Einfachheit halber nennen, machte eine Fahrt. Es waren nur die Herren der Schöpfung, die sich anläßlich des Vatertages eine Herrenpartie ohne Frauen gönnten. Zum Rhein, zum unvermeidlichen Drachenfels zur Ahr führte sie, auch vergaßen wir es nicht, das Bundeshaus heimzusuchen um dort zu singen: „Wer soll das bezahlen!"

Der Juni war kaum angebrochen, als mich schon wieder ein Reiseauto in südwestlicher Richtung aus Halver trug. Verein Nummer zwei hatte sich Ahr und Rhein als Reiseziel erkoren. Gelassenen Gemütes betrachtete ich bekannte Stätten und Städte. Dann wollte meine Firma eine Fahrt starten. Der Betriebsrat entschied, an den Rhein! Da in einer demokratischen Einrichtung die Opposition zur Ohnmacht verurteilt ist, wagte ich erst gar keinen Widerspruch und fuhr im bekannten Trott die unvermeidliche Straße.

Viermal also fuhr ich zum Rhein und seinen Nebenflüssen. Können sie verstehen, wie sehr es mich freute, daß Verein Nr. vier endlich eine Fahrt ins Blaue unternahm. Allein mit des Geschickes Mächten . . . schon in Schwenke wurde mir blümerant und als ich erst die Silhouette des Altenberger Domes vor mir sah, wurde dieses Gefühl zur furchtbaren Gewißheit, auch sie fuhren zum Rhein, an die Ahr!

Was mir jedoch bei dieser letzten Fahrt widerfuhr war einerseits auch erfreulich. Im Ahrtal ernannte mich ein Winzerverein zum Ehrenmitglied. Mit dem Portier des Bundeshauses bin ich per Du, außerdem behauptet er, habe ich einen guten Tenor. Kaum einer der Abgeordneten sei so oft hier gewesen wie ich. In Königswinter konnte ich es mit Mühe und Not verhindern, daß man mich zum Ehrenbürger machte. Die Drachenfelsesel begrüßten mich als einen der ihren mit freudigem Geschrei. An Fremdenführungen, die ich aufgrund meiner hervorragenden Ortskenntnisse nebenberuflich ausführte verdiente ich 23,15 DM, an Trinkgeldern nicht ganz so viel. Ein Gastwirt im Bergischen drückte mir einen 20 DM-Schein in die Hand, weil ich ihm in diesem Sommer allein 250 Gäste zugeführt habe. Er verwechselte mich offensichtlich mit einem berufsmäßigen Fremdenführer. Den Schein vertrank ich und mit ihm meinen Kummer über die Fahrt ins Blaue.

Jetzt sitze ich zu Hause und sortiere einen Koffer voller Andenken, Postkarten und Ansichtskarten und anderen Tand. Nächsten Sonntag aber habe ich etwas ganz besonderes vor. Nein, nicht zur Mosel, es erwartet mich auch kein Winzerfest. Zum Hülloch möchte ich einmal gehen, ja, das kenne ich nämlich noch nicht.

Deckinghausen / Carthausen

Silberhochzeit

Auf 25jährige gemeinsame Lebenswanderung blicken die Eheleute Erich Schulte und Frau Clara geb. Ackermann, Ober-Carthausen, am Montag, dem 18. September, zurück. Auch die Heimatzeitung entbietet ihre Glückwünsche zum Jubeltage!

Oberbrügge / Ehringhausen

Aus der ev. Frauenhilfe

Die evangelische Frauenhilfe hatte ihre Mitglieder zur Monatsversammlung ins Lokal Hüttebräuker, Ehringhausen, geladen. Hauptpunkt der Versammlung war die Besprechung über die Verlosung zu Gunsten der Ausgestaltung des Kircheninnern. Sehr schöne Preise sind für diesen Zweck von den Mitgliedern gestiftet worden. Ab nächste Woche werden diese in der Möbelhandlung von Walter Schmidt ausgestellt. Den Verkauf der Lose, die zum Preise von 0,50 DM abgesetzt werden sollen, übernehmen die Mitglieder der Frauenhilfe. Es ist im Anbetracht der guten Sache zu hoffen, daß alle ausgegebenen Lose verkauft werden. Am Sonnabend, dem 14. Oktober, findet dann im Saale Hüttebräuker die große Verlosung statt. Der evangelische Mädchenkreis wird diesen Tag zu einer Feier ausgestalten. Hierzu ist die Bevölkerung von Oberbrügge und Ehringhausen herzlich eingeladen.

Hohes Alter

Am Sonntag, dem 17. September, kann bei bestem Wohlbefinden die Wwe. Karl Biederbeck, Klara geb. Alte, Heerstraße, ihren 84. Geburtstag feiern. Die Greisin nimmt noch regen Anteil an dem Tagesgeschehen. Auch wir gratulieren herzlich.

Erfolgreiche Brieftaube

Vom Verein „Brieftaube", Oberbrügge waren zu dem Preisflug am vergangenen Sonntag ab Aschaffenburg 6 Tauben gesetzt. Züchter Untermann erzielte den 35. Preis.

Das rollende Filmband

Lichtspiele Karlshöhe, Halver

Drei berühmte Schauspieler, deren Namen in der ganzen Welt, wo Filme laufen, einen guten Klang haben, erscheinen in dem Film „Die große Leidenschaft", der zum Wochenende in den Lichtspielen Karlshöhe gezeigt wird. Die Rolle von Marys Mann verkörpert der großartige Claude Rains. Er ist der reiche und einflußreiche Bankier, der seiner Frau die Sicherheit und den Luxus geben kann, nach dem sie verlangt. Die blonde klug-anmutige Ann Todd gestaltet die Rolle einer schönen Frau, die gern zwei verschiedene Leben führen möchte: Ein wohlgeborgenes an der Seite ihres reichen Mannes und ein romantisches Dasein an der Seite ihres Geliebten. Trevor Howard ist der junge ehrgeizige Wissenschaftler, der einst Mary stürmisch liebte und durch ein späteres Wiedersehen neue Konflikte in ihr scheinbar gesichertes Leben trägt. Ein Film von Liebe, Leidenschaft und Leid.

Union-Lichtspiele, Halver

Ein Erlebnis des Alltags, ein von Menschlichkeit erleuchtetes Werk, bringen die Union-Lichtspiele zum Wochenende mit dem Film „Ditte — ein Menschenkind". Wir erleben Klein-Ditte's Kindheit bei den Großeltern, dem armen Fischer Sören Mand und seiner Frau Maren. Nachdem Mand gestorben ist, bleibt Ditte einziger Trost und Stütze der alten Frau. Die größte Sorge des kleinen Mädchens, aus einer unehelichen Verbindung geboren, ist, daß es keinen Vater hat. Es strahlt vor Glück, als der Händler Lars Peters, der seine Mutter Sörine heiraten will, eines Tages kommt und sie holt. Lars Peter ist ein Vater, wie Ditte ihn sich immer gewünscht hat, denn er ist verstehend und gütig wie der Herrgott selbst. Im „Rabennest", im Hause Peters wird Ditte selbst bald ein sich in Liebe und Fürsorge aufopferndes Mütterchen ihrer Halbgeschwister. Als Sörine, die durch die erdrückende Armut zu einem Verbrechen getrieben wurde, verurteilt wird, muß Ditte den Haushalt allein versorgen.

Es scheint erst für die Familie besser zu werden, als der Scherenschleifer und Händler Johannes, Lars Peter's Bruder, mit großen Plänen kommt. Aber er bringt nur bittere Enttäuschung und neue schwere Verschuldung. Lars Peter ist gezwungen, seine ganze Habe versteigern zu lassen, sich selbst auf ein Fischerboot und Ditte als Magd auf den Bakkehof zu verdingen. Hier wird sie in ein unglückliches Liebesverhältnis mit dem charakterschwachen Sohn der Bäuerin verstrickt. Mit Schimpf und Schande verjagt, als sich herausstellt, daß sie ein Kind erwartet, kehrt sie zu Lars Peter zurück, dem Einzigen, der sie versteht. Zur gleichen Zeit ist auch Sörine aus der Haft entlassen worden. Die schweren Jahre hinter den grauen Wänden des Gefängnisses haben sie gezeichnet.

Selbst kaum erwachsen und mit einem Kind unter dem Herzen, stellt sich Ditte tapfer ihrer Aufgabe, zu helfen, wo es nötig ist und durch die Kraft der alles verstehenden Liebe allen Unbilden unseres Lebens zu trotzen.

Lichtspiele Rönsahl

Am Samstagabend wird im Lokale Vormann in Rönsahl der spannende Wildwest-Film „Der geheimnisvolle Bandit" gezeigt. Der Film ist jugendfrei. Nachmittags um 16 Uhr wird für die Kinder der Film „Die Kinder von Marra-Maria" gespielt.

Märkische Lichtspiele, Kierspe

„Gottes Engel sind überall", heißt der nach dem Roman von Peter Francke gedrehte UNITAS-Film, welcher am kommenden Wochenende zur Aufführung kommt. Dieser Streifen berührt ein zeitnahes Problem: eine Mutter sucht ihr in den letzten Kriegswirren verlorengegangenes Kind. Der kleine Junge findet in einem älteren Soldaten seinen Schutzengel, der sich seiner annimmt und ihn lieb gewinnt. Bis zur schließlichen Wiedervereinigung von Mutter und Kind führt ein weiter Weg, der mit viel Einfühlungsvermögen unter taktvoller Schilderung der Höhepunkte aufgezeigt wird. Die Hauptrollen mit Attila Hörbiger, dem kleinen Heiki Eis, Susi Nicoletti und Lotte Lang tragen wesentlich zum Erfolg dieses Films bei. — Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Abendvorstellungen ab sofort um 20 Uhr beginnen.

Textilhaus KRAUSE LÜDENSCHEID

Wir sind für die SAISON gerüstet!

Beachten Sie unsere Auslagen, besuchen Sie unverbindlich unsere Abteilungen! Preis und Qualität werden Sie überzeugen.

Textilhaus KRAUSE LÜDENSCHEID

Flintenweiber erschossen Gefangene

Fünf gefesselte Amerikaner und ein Koreaner ermordet

je. Tokio, 14. September

Nach einem Bericht eines amerikanischen Kriegskorrespondenten haben die Nordkoreaner an der Masan-Front wieder fünf amerikanische und einen koreanischen Gefangenen erschossen. Zwei Soldaten der Funknachrichten-Abteilung, die nur angeschossen waren und sich tot stellten, kamen zurück und berichteten: „Wir schliefen. Plötzlich wurden wir von zehn Roten überfallen. Drei davon waren Mädchen im Alter von etwa 19 Jahren. Sie fesselten uns, und dann erschoß eins der Mädchen die Wehrlosen."

Zu den jüngsten Kämpfen berichtet der Kriegsberichter, es werde immer klarer, daß die amerikanische Ueberlegenheit über die Nordkoreaner jetzt hergestellt sei. Drei Tage lang hatten die Nordkoreaner versucht, durchzubrechen. Alles, was sie erreicht hätten, sei ein Verlust von rund 12 000 Mann an Toten und Verwundeten.

Burma hält sich heraus

rs. Hongkong, 14. September

Auf die Haltung der südostasiatischen Staaten angesichts der Vorgänge in Korea wirft die Mitteilung des burmesischen Verteidigungsministers, General Ne Win, er wünsche keinen Besuch der amerikanischen Militärmission und er werde ihr nicht die Erlaubnis geben, die militärischen Verhältnisse Burmas zu untersuchen, ein bezeichnendes Licht. Diese amerikanische Kommission hat die Aufgabe, sich über den Bedarf der südostasiatischen Länder an Rüstungsmaterial und über ihre militärische Lage zu unterrichten. Sie hat schon Indochina und Malaia besucht und wird nun nach der Absage Burmas unmittelbar nach den Philippinen und dann weiter nach Indonesien fliegen. Der Besuch der amerikanischen Militärmission wäre zeitlich mit dem Amtsantritt des neuen chinesischen Gesandten zusammengefallen. Man bemüht sich in Burma gegenwärtig, aus der Auseinandersetzung zwischen Kommunismus und Antikommunismus sich möglichst herauszuhalten.

Russisches Erdöl für Nordkorea?

rs. Washington, 14. September

Man ist sich nicht darüber im Klaren, auf welche Weise sich die Nordkoreaner mit Treibstoff für ihre Panzer versorgen. Die zu Beginn des Krieges vorhandenen Vorräte an Treibstoff müssen selbst bei sparsamstem Bedarf inzwischen aufgebraucht sein. Korea hat selbst keine Erdölvorkommen. Es gibt allerdings zwei Werke zur Herstellung synthetischen Benzins in Nordkorea, aber die Raffinerie von Wonsan, die wiederholt durch Superfestungen bombardiert wurde, kann nicht mehr sehr leistungsfähig sein. Man nimmt daher an, daß die Nordkoreaner von den Sowjets Erdöl erhalten, und zwar müssen diese Lieferungen auf dem Landwege erfolgen. Es ist anzunehmen, daß der Hauptlieferant Sachalin ist. Früher kamen auch große Zufuhren nach Nordkorea von Rumänien. Bis jetzt ist es der amerikanischen Aufklärung nicht gelungen, einen Verkehr von Tankschiffen zwischen Korea und Sachalin festzustellen.

Japanischer Friedensvertrag in Vorbereitung

dmt. Washington, 14. September

In der wöchentlichen Pressekonferenz gab Präsident Truman am Donnerstagnachmittag bekannt, er habe dem Außenministerium Vollmacht erteilt, mit anderen Mitgliedstaaten der Fernost-Kommission Vorbesprechungen nicht formeller Natur über einen Friedensvertrag mit Japan aufzunehmen.

Abberufung General Mc Arthurs?

dmt. Zürich, 14. September

Nach Meldungen, welche die „Basler Nachrichten" aus Washington erhalten haben, soll eine Abberufung des amerikanischen Oberkommandierenden im fernen Osten, General McArthurs, bevorstehen. Die Abberufung soll mit einer grundsätzlichen Aenderung der amerikanischen Politik gegenüber Nationalchina und Formosa zusammenhängen.

Flughäfen-Ausbau geplant

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 14. September

600 000 DM hat die Bundesregierung für die Umstellung des Militärflughafens Wahn bei Bonn für zivile Zweck vorgesehen. Auch die Flughäfen Stuttgart und Frankfurt sollen mit erheblichen Mitteln — veranschlagt sind bisher hierfür 900 000 DM — ausgebaut werden. Mit weiteren 500 000 DM will man sich an Flughafengesellschaften beteiligen. Der Bund hofft, auf diese Weise bei der Auswahl der Luftverkehrsstrecken seinen Einfluß geltend zu machen

Geplant ist ferner ein Gesetz, wonach Beteiligungen an Flughäfen die vor dem Kriege dem Reich, jetzt aber den Ländern gehören, in das Eigentum des Bundes übergehen. Es handelt sich hierbei um die Flughäfen in Aachen, Dortmund, Essen, Frankfurt, Friedrichshafen, Karlsruhe, Kiel, Mannheim, Münster, Stuttgart und Weser-See. Dabei behält sich der Bund vor, nur solche Flughäfen auszuwählen, die in erheblichem Umfange den Interessen des ganzen Bundesgebietes dienen.

Bewaffnung der Bundesrepublik notwendig

dpa. New York, 14. September

Die Niederlande halten eine Bewaffnung der deutschen Bundesrepublik für notwendig, erklärte der holländische Außenminister Dirk Stikker bei seiner Ankunft in New York am Donnerstag. „Sie (die Deutschen) müssen ihren Anteil an der allgemeinen Last übernehmen", sagte er. Stikker, der einen gedämpften Optimismus in der Frage der Friedensaussichten für Europa zeigte, vertrat die Meinung, daß die Sowjetunion zurzeit keinen offenen Krieg wünscht. Holland glaube, daß genügend Zeit zur Stärkung der Verteidigung vorhanden ist.

Die SED muß tüchtig trommeln

„Wenig Neigung zum Katastropheneinsatz"

Von unserm Mitarbeiter

gm. Berlin, 14. September

Nach einer Meldung des „Kurier" ist die Neigung zum „Katastropheneinsatz" in den Reihen der Kommunisten und ihrer Tarnorganisationen gering. Die Diskrepanz zwischen der Lautstärke einer siegverkündeten Schlagzeile im „Neuen Deutschland" und der Wirklichkeit sei so groß, daß die politischen Generalstäbler des Kominform nervös werden. „Erhebt Euch, um den schon begonnenen Krieg der amerikanischen Aggression zu beenden!" rief der ungeduldige Franzose Colonel Manhers während der Lustgarten-Veranstaltung. „Ich glaube, daß das Beispiel des koreanischen Volkes auch zum Kampf gegen die anglo-amerik. Imperialisten ermutigen wird", sagte Direktor Kowalski, und die Tribünenbesucher — sie tun das immer und nicht nur in Berlin — klatschten Beifall.

Derartige Redewendungen gestatten die Vermutung, daß es der internationale Kommunismus außerordentlich eilig hat, in letzter Stunde zum Zuge zu kommen. Nun schießen aber die „Preußen", wie es sprichwörtlich heißt, nicht allzu schnell. Noch langsamer, um nicht zu sagen unbeholfener sind sie, wenn sie sich „erheben" sollen. Daran wird auch die Resolution nichts ändern, die am Montag im Verlauf einer Kundgebung der FIAPP und der VVN angenommen wurde, in der es heißt, man werde gegen die „Politik der Faschisierung und Remilitarisierung mit noch größerer und härterer Konsequenz als in der antifaschistischen Vergangenheit kämpfen".

Bonn zurückhaltend

Ergebnisse von New York abwarten?

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 14. September

Die bisher aus New York eingetroffenen Nachrichten werden im Bundeskanzleramt mit äußerster Zurückhaltung aufgenommen. Der Bundeskanzler hat es abgelehnt, zu irgendeinem Teilproblem der Außenministerkonferenz Stellung zu nehmen, bevor nicht eine amtliche Mitteilung über das Gesamtergebnis vorliegt. Er wird auch bei dem am Donnerstagabend in Bad Honnef stattfindenden offiziellen Empfang der Bundespressekonferenz keinerlei Erklärungen über die Sicherheitsfrage abgeben, da er es ablehne, in einem Augenblick wie dem jetzigen Rechnungen zu präsentieren oder in eine schwebende Konferenz einzugreifen. „Mehr als allgemeine Redewendungen sind daher vorläufig von mir nicht zu erwarten", erklärte Dr. Adenauer.

Immerhin macht man im Bundeskanzleramt kein Hehl daraus, daß man eine gewisse Genugtuung über die angekündigte Verstärkung der amerikanischen und britischen Truppen in Westdeutschland empfindet. Es trifft aber, wie versichert wurde, nicht zu, daß bereits technische Vorbereitungen für die Aufstellung dieses Polizeiverbandes getroffen seien.

552 Millionen Kriegsschäden an Bundesstraßen

111 Millionen für das laufende Jahr bewilligt

dl. Bonn, 14. September

Ueber 111 Millionen DM muß der Bund für die laufende Unterhaltung und Instandsetzung von fast 22 000 Kilometer Bundesstraßen in diesem Jahr aufwenden. Hinzu kommen noch rund 21 Millionen DM für die Unterhaltung von 2110 Kilometer Bundesautobahnen, weitere 15 Millionen DM werden für die Beseitigung von Kriegsschäden an Bundesstraßen und -Autobahnen benötigt, so daß insgesamt 147 Millionen DM für Straßenunterhaltung aufgebracht werden müssen.

Wie enorm die Kriegsschäden an Straßen und Autobahnen sind, ergibt sich daraus, daß 552 Millionen DM Gesamtaufwand auf mehrere Jahre verteilt werden müssen. Besonders groß sind die Anforderungen für den Wiederaufbau und die Instandsetzung der Brücken. In diesem Jahre sollen allein für 26 Millionen DM Brücken instandgesetzt werden.

65,5 Millionen DM wendet das Bundesverkehrsministerium für den Ausbau der innerdeutschen Großschiffahrtswege auf. Hiervon entfallen 8 Millionen DM auf die Fortführung der Bauarbeiten an der Rhein-Main-Donaustrecke, 7 Millionen DM auf die Ausbauten an der südlichen Strecke des Dortmund-Ems-Kanals.

Vor einer Lohnurabstimmung

dmt. Stuttgart, 14. September

Nach einer Mitteilung der Gewerkschaft „Oeffentliche Dienste, Transport und Verkehr" sollen nächste Woche alle im öffentlichen Dienst in der Bundesrepublik Beschäftigten in einer Urabstimmung über Lohnforderungen der Gewerkschaft entscheiden. Sie sollen gefragt werden, ob sie bereit sind, auf Anweisung des -Gewerkschaftsvorstandes zu streiken, falls ihre Lohnforderungen nicht erfüllt werden. Bei den Wasserstraßendirektionen und dem Bundesschleppdienst hat die Abstimmung am Donnerstag bereits begonnen. Sie soll Montag abgeschlossen sein. Die Gewerkschaft fordert eine Lohnerhöhung um 15 Pfennig in der Stunde für Arbeiter und eine Gehaltserhöhung von 30 DM im Monat für Angestellte.

†

Heute morgen gegen 3 Uhr verschied sanft und gottergeben nach langer, schwerer Krankheit, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, mein lieber Gatte und unser treusorgender Vater

Herr Clemens Hüttemeister

im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer:

Agnes Hüttemeister geb. Vieler
Therese Hoffmann geb. Hüttemeister
Agnes Hüttemeister
Albin Hoffmann
Erich Blechmann
Bruno Groer

Vorst bei Halver, Erlen, den 14. September 1950.
Post Schwenke

Das Totengeleit geht am Montag, dem 18. September 1950, morgens ½8 Uhr vom Trauerhause über Altemuhle zur Christ Königs-Kirche, dort um 9 Uhr feierliche Exequien, anschließend Beerdigung von der Kirche aus.

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Inge Zander
Wenzl Hoffmann

Carthausen, im September 50

Aerztlicher Sonntagsdienst Halver
Sonntag, 17. September 1950
Dr. Michaelis

Aerztlicher Sonntagsdienst Schalksmühle
Sonntag, 17. September 1950
Dr. med. Halverscheid

Aerztlicher Sonntagsdienst Kierspe-Rönsahl
Sonntag, 17. September 1950
Dr. Rentrop, Kierspe
Telefon 333 Meinerzhagen

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver. Sonntag, den 17. Sept. 1950 (15. nach Trinitatis — Opfertag der Inneren Mission.) 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Deitenbeck aus Lüdenscheid (Mitwirkung von Chören). Die Jugend wird herzlich eingeladen. 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, 13 Uhr Frauenhilfe Halver, Wanderung nach Buschhausen, 13 Uhr ab Konfirmandenaal. Mittwoch, 20,15 Uhr Kirchenchor. Donnerstag, 20 Uhr Posaunenchor.

Glörfeld: 10 Uhr Gottesdienst, Prediger Burghoff.

Oberbrügge: Sonntag, 17. September 1950, 9,30 Uhr Gottesdienst, Schule Oberbrügge; 13,30 Uhr Ausflug des Kindergottesdienstes. Montag, 19,45 Uhr Jungmädchenkreis Ehringhausen in Villa Steinbach. Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde.

Evangelisches Vereinshaus Halver. Sonntag, den 17. 9. 1950, 9,15 Uhr Gebetsstunde; 20,15 Uhr Bibelstunde, Pred. Becker. Dienstag 20,15 Uhr CVJM-Jungmännerstunde, Bibelarbeit über Jona 4, 1—11. Mittwoch, 20,15 Uhr Jungmädchenkreis. Donnerstag, 15,30 Uhr Frauen-Missionskreis; 20,15 Uhr Gitarrenchor. Freitag, 20,15 Uhr Gemischter Chor. Samstag, 15,30 Uhr CVJM-Jungschar; 20 Uhr CVJM-Jungenschaft.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag, 17. 9. 1950, 9,30 Uhr Erbauungstunde; 11 Uhr Sonntagsschule; 20,30 Uhr Bibelstunde. Montag, 20,30 Uhr Männerabend. Dienstag, 20,30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch, 15,30 Uhr Frauenstunde; 20,30 Uhr Gem. Jugendkreis. Donnerstag, 15 Uhr: Unterricht; 20,30 Uhr Gebetsstunde. Freitag, 15 Uhr Unterricht; 20,30 Uhr Männerchor. Samstag, 16 Uhr Jungscharen; 20,30 Uhr Bibelstunde Schmidtsiepen.

Katholische Christus-König-Gemeinde, Halver. Samstag, 16. 9. 1950, Beichtgeiegenheit bei einem fremden Beichtvater. Sonntag, 17. 9., 16. Sonntag nach Pfingsten, 6 Uhr Fußwallfahrt nach Marienheide (Aufbruch von der Kirche aus); 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Kindermesse; 10,15 Uhr Hochamt; 18,30 Uhr Andacht zur Muttergottes, zugl. Schluß der Wallfahrt. Montag, 18. 9., 7,15 Uhr hl. Messe; 9 Uhr Exequien für den verstorbenen Clemens Hüttemeister, anschl. Beerdigung von der Kirche aus. Dienstag, 19. 9., 7,15 Uhr Schulmesse. Mittwoch, 20. 9., 6 Uhr Pfarrjugendmesse. Donnerstag, 21. 9., 6,30 Uhr hl. Messe; 7,15 Uhr hl. Messe. Freitag, 22. 9., 7,15 Uhr Schulmesse; 10,30 Uhr Trauung und Brautamt der Brautleute Buda-Greb. Samstag, 23. 9., 6,30 Uhr hl. Messe; 7,15 Uhr hl. Messe.

Filiale Ehringhausen: Sonntag, 17. 9., 16. Sonntag nach Pfingsten, 8 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Hochamt. Dienstag, 7,30 Uhr Schulmesse.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle. Schalksmühle: Sonntag, den 17. 9. 1950, 10 Uhr Gottesdienst unter Mitwirkung des Männerchors, (Goldene Konfirmation), P. Gr.-Oetringhaus. Der Kindergottesdienst fällt aus. 20 Uhr Bibl. Vortrag in der Kirche, Missionsprediger Bohl. Dienstag, den 19. 9. 1950, 20 Uhr Jungmütterkreis im Pfarrhaus. Mittwoch, den 20. 9. 1950, 20,15 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal, Missionsprediger Bohl.

Dahlerbrück: Sonntag, den 17. 9. 1950, 9 Uhr Gottesdienst, P. Uffelmann; 10,05 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, den 21. 9. 1950, 20,15 Uhr Bibelstunde in der Waldkirche, Missionsprediger Bohl

Freie evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 17. 9. 50, 9,30 Uhr Erbauungsstunde; 10,45 Uhr Sonntagsschule; 16 Uhr Bibelstunde. Montag, 18. 9., 20,30 Uhr Männerchor. Dienstag, 19. 9., 20,15 Uhr Jugendstunde. Mittwoch 20. 9., 20,30 Uhr Gemischter Chor Donnerstag, 21. 9., 20,30 Uhr Gebetsstunde.

Katholische Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag, 17. Sept. 1950, 9,30 Uhr Hochamt Schalksmühle; 7 Uhr Frühmesse Rummenohl; 11,30 Uhr Hochamt Rummenohl; 8,30 Uhr hl. Messe Dahl.

Evangelische Kirchengemeinde Kierspe. Kierspe-Bhf.: 8 Uhr Gottesdienst; 10 Uhr Kindergottesdienst; 16 Uhr Bibelstunde in der Schule.

Kierspe-Dorf: 9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst mit Feier der „Goldenen Konfirmation", anschl. Feier des Heil. Abendmahls; nachm. 14,30 Uhr Nachfeier im Lutherhaus. Autobusse fahren am Sonntag um 9,15 Uhr vom Hotel Kramer zur Kirche.

Veranstaltungen der Woche: Kierspe-Dorf: Montag CVJM. Dienstag Jungmädchenkreis. Mittwoch Frauenhilfe. Donnerstag Kirchenchor. Kierspe-Bhf.: Mittwoch, 15 Uhr Frauenhilfe; 20 Uhr CVJM Donnerstag Jungmädchenkreis.

Evangelische Kirchengemeinde Rönsahl. Sonntag, 17. September 1950, 10 Uhr Gottesdienst zum Tag der Inneren Mission; 11,15 Uhr Kindergottesdienst; 14 Uhr (bei gutem Wetter) Ausflug des Kindergottesdienstes, Abmarsch 14,15 Uhr von der Kirche. Freitag, 15. September, 20,30 Uhr Gemeindeabend in der Kirche mit Vortrag: Die Glaubwürdigkeit der Bibel auf Grund der neuesten Papyrus- und Pergamentfunde, Pfarrer Fisch-Berlin; 15 Uhr Frauenhilfe im Pfarrhaus. Von Montag, dem 18. bis Donnerstag, dem 21. Sept. finden abends 20.30 Uhr in der Kirche Evangelisationsvorträge statt, die Evangelist Obermedizinalrat a. D. Dr. Walter Vetzberger-Siegen, halten wird. Gesamtthema: Jesus, der lebendige Herr. Von Dienstag bis Donnerstag außerdem nachm 16 Uhr Bibelstunden in der Kirche unter dem Thema: Lebendiger Glaube am Beispiel Abrahams.

Union-Lichtspiele Halver „Haus zur Fuhr"

Der Leidensweg eines einfachen Mädchens, erschütternd und mit großer Liebe erzählt

„Dilli . . . ein Menschenkind"

Die meisterhafte Verfilmung
Martin Andersen Nexö's gleichnamigen Romans
Jugendliche über 16 Jahren zugelasssen!
Samstag 20 Uhr Sonntag 20 Uhr Montag 20 Uhr
Ferner läuft als **besonderes Programm:**
Samstag in Spätvorstellung: 22.30 Uhr
Sonntag in Frühvorstellung: 11.00 Uhr
und Nachmittagsvorstellung: 17.00 Uhr
Erstaufführung in Halver
Eine Komödie, musikalisch sehr flott und heiter betitelt:

„Alles für die Firma"

mit der Lustspielbesetzung
Lucie Englisch, Hona Lamee, Victor Staal usw.
Werner Bochmanns Schlager und Musik erfreuen unser Ohr - Jugendfrei für Jugendliche über 14 Jahre
Spät- und Frühvorstellung zu ermäßigsten Preisen
Erwerbslose außer Samstags u. Sonntags 50% Ermäßigung



solide, sparsam *undschön*

Das sind Oefen,

die in meiner Ausstellung zu finden sind.

Versäumen Sie nicht, sich vor dem Kauf davon zu überzeugen.

Fachmännische Beratung und Bedienung.

Ernst Bergmann
HALVER · Telefon 51

Lichtspiele Karlshöhe

Samstag 20 Uhr
Sonntag 17 u. 20 Uhr
Montag 20 Uhr
zeigt J. Arthur Rank

Die große Leidenschaft

nach einem Roman von H. G. Wells
Ann Todd,
Claude Rains,
Trevor Howard

Liebe oder Geld - vor diese Frage ist eine schöne Frau gestellt, die zwischen zwei Männern steht.

Wochenschau und Beiprogramm!

Gute Anzeigen sind die besten Verkäufer

Zwei tüchtige
Fallhammerschmiede
gesucht.
Ernst Dingel, Carthausen
Telefon 437 Schalksmühle